

Zürcher Oberländer

Dienstag, 30. November 2021 | Nr. 279 | CHF 3.80 | www.züriost.ch

Postfiliale Bubikon wird geschlossen

Die Post setzt für die Zukunft auf eine Partnerlösung mit dem benachbarten Volg-Detaillisten. **Seite 2**



Die Walliser haben genug vom Wolf

Das Stimmvolk sagte mit 63 Prozent deutlich Ja zum Vorstoss «Wallis ohne Grossraubtiere». **Seite 16**

Primarschule
Sek A
Sek B
Ziele setzen
Leistungen zeigen
Erfolge geniessen

IWW AG
8620 Wetzikon
seit über 45 Jahren
Jetzt anmelden:
044 933 90 90
www.iww.ch



Die staatlich bewilligte Privatschule

Egger sagen Ja zur Erhöhung des Steuerfusses

Egg Der Egger Gemeinderat musste an der Budgetversammlung viel Kritik einstecken. Dennoch kann er die Steuern erhöhen – wenn auch in reduzierter Form.

Kevin Weber

Die Gemeinde Egg schreibt rote Zahlen. Im Budget 2022 rechnet sie mit dem zweiten Millionenminus in Folge. Um einem strukturellen Defizit entgegenzuwir-

ken, wollte der Gemeinderat deshalb den Steuerfuss um sechs Prozentpunkte erhöhen.

Bei den Egger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stiess er damit aber auf wenig Gegenliebe. Sie fürchteten, dass die Ge-

meinde mit einer Erhöhung des Steuerfusses an Attraktivität verlieren würde.

Der Gemeinderat musste von mehreren Votanten zudem Kritik anhören, dass er zu wenig sparen würde. Am Ende sprachen

sich die Egger Stimmberechtigten trotzdem für eine Steuererhöhung aus. Dem Gemeinderat verpassten sie jedoch einen Denkkzettel: Denn sie sprachen sich nicht für seinen ursprünglichen Antrag aus. **Seite 5**

Bundesrat berät über neue Verschärfungen

Bern Angesichts steigender Corona-Zahlen und der neuen Virusvariante Omikron wird sich der Bundesrat heute zu einer Krisensitzung treffen. Gesundheitsminister Alain Berset wird dem Gremium eine Reihe Verschärfungen vorschlagen, etwa private Treffen von bislang 30 auf 10 Personen zu beschränken.

Würde dies durchgezogen, fänden Weihnachten und andere Feste erneut im kleinen Kreis statt. Und der Mannschaftssport

wäre zumindest im Amateurbereich kaum mehr möglich.

Wie genau Alain Bersets Vorschläge aussehen und wo Ausnahmen möglich sind, ist ungewiss. Der Gesundheitsminister will dem Vernehmen nach auch die Gültigkeit von Tests auf 24 Stunden (Antigen-Tests) respektive 48 Stunden (PCR) beschränken. Die Vorschläge gehen deutlich weniger weit als die Massnahmen in Österreich oder Deutschland. (zo) **Seite 17**

Ein «Hofladen» am Bahnhof Pfäffikon



Pfäffikon Fabienne und Florian Appenzeller betreiben den «Appenzeller-Hof» und nun auch einen Automaten mit landwirtschaftlichen Produkten am Bahnhof Pfäffikon. **Seite 2** Foto: Mirjam Müller

Enttäuschung beim Westernreitclub

Fehraltorf Der Westernreitclub Züri Oberland beabsichtigte, in Fehraltorf eine eigene Reithalle zu bauen. Doch nun hat die Gemeinde den Club gebeten, das Baugesuch zurückzuziehen – der Rückhalt in der Bevölkerung für ein solches Vorhaben sei zu gering. Beim Club ist man entsprechend enttäuscht. Auch von der Gemeinde: Als die Kritik am Projekt in der Bevölkerung laut wurde, habe die Gemeinde das Gespräch mit dem Club nicht gesucht, um die Kritikpunkte zu besprechen. (zo) **Seite 2**

Aufstieg im Gault-Millau-Guide

Zürich/Region 14 Restaurants in Zürich konnten sich im Gastroguide «Gault Millau 2022» um einen Punkt steigern. Darunter das Kle in Wiedikon, wo Zizi Hattab am Herd steht, oder die Rôtisserie im Hotel Storchen, wo Stefan Jäckel kocht. Damit wird die Stadt zur absoluten Genussmetropole, wie auch Urs Heller, Herausgeber des gelben Büchleins, an der Pressekonferenz in Vals festhielt. Aus der Regio hat der «Bären» in Grüningen mit 15 Gault-Millau-Punkten den Aufstieg geschafft. (zo) **Seite 5, 15**

Flüchtlinge geholt, die niemand will

Minsk Weissrusslands Präsident Alexander Lukaschenko hat die litauischen Behörden beschuldigt, an der Grenze zwischen den beiden Ländern verstorbene Migranten abzuladen. Grenzschützer hätten die Leichen von zwei Migranten gefunden, sagte er.

Lukaschenko hat Tausende Flüchtlinge ins Land gelockt, um die Nachbarn Polen und Litauen unter Druck zu setzen. Doch beim weissrussischen Volk sind diese nicht willkommen. (zo) **Seite 18**

Politiker fordern Pooltests in Uster

Uster An der Primarschule Niederuster gibt es aktuell 18 Corona-Fälle. Das bestätigt die Ustermer Schulpräsidentin Patricia Bernet (SP). In einem offenen Brief verlangt die FDP/Die Mittefraktion nun Pooltests. Gemeinderätin Andrea Grob (FDP) sagt: «Das Problem ist, dass wenn Kinder positiv getestet werden und in Quarantäne müssen, Eltern wieder im Homeoffice arbeiten müssen. Das fordert viel Verständnis des Arbeitgebers.» Pooltests könnten dies verhindern. (erh) **Seite 5**

Zürcher SVP sucht Stocker-Nachfolger

Zürich Wer steigt in die Hosen, um den Sitz von Ernst Stocker zu verteidigen? Das SVP-Zugpferd wird bei den Regierungswahlen 2023 wohl nicht wieder antreten. Doch für die SVP verläuft die Suche nach einem Nachfolger hürdenreich, die Nationalräte wollen offenbar nicht. Nun scheinen sich die Hoffnungen auf Kantonsrat Martin Hübscher zu konzentrieren, der immerhin nicht absagt. Nur ein potenzieller Kandidat bekennt freimütig, «ich bin interessiert»: Kantonsrat Marcel Suter. (pu) **Seite 13**

Ja zur Dammsanierung des Luppmenweihers

Hittnau Die Gemeindeversammlung von gestern in der Kirche verlief mit grosser Beteiligung seitens der Stimmberechtigten. Insgesamt 68 Stimmberechtigte waren vor Ort, welche dem Kredit für die Sanierung des Lupp-

menweihers und dem Budget 2022 zustimmten. Mit einem eindeutigen Mehr wurde auch der Änderungsantrag die Entschädigungsverordnung betreffend Behördenmitglieder angenommen. (lda) **Seite 3**

Asylunterkunft-Neubau darf realisiert werden

Russikon Der Gemeinderat beantragte der Gemeindeversammlung für den Bau einer neuen Asylunterkunft einen Kredit in Höhe von knapp zwei Millionen Franken. Das Vorhaben war im Vorfeld nicht unumstritten.

Gestern Abend indessen sprach sich die Gemeindeversammlung schliesslich trotz einiger kritischen Voten und geäusserter Bedenken mit 64 Ja- gegenüber 18 Nein-Stimmen für das Neubauprojekt aus. (zo) **Seite 3**



Redaktion
044 933 33 33, redaktion@zol.ch
Aboservice
044 933 32 05, abo@zol.ch
Inserate
044 933 32 04, inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon

ZRZ
Zürcher Regionalzeitungen

Inserate

Rubriken

■ Veranstaltungen

6

Bezirke Hinwil und Pfäffikon

Gleich drei Hof-Automaten am Bahnhof Pfäffikon

Pfäffikon Am Bahnhof hat ein Bauer einen Automaten für landwirtschaftliche Produkte aufgestellt. Gestern wurde dieser eingeweiht – mit einem halben Jahr Verspätung.

Annette Saloma

Joghurt, Lyonerwurst, Essiggurken: Diese und andere Produkte kann man seit gestern Montag in Pfäffikon an einem Automaten am Bahnhof kaufen. Den Automaten aufgestellt hat der Pfäffiker Bauer Florian Appenzeller, der mit seiner Frau und seinen vier Kindern auf seinem «Appenzeller-Hof» hoch über Pfäffikon im Weiler Schür lebt.

«Wir haben uns überlegt, wie wir unsere Produkte an die Leute bringen», erzählt er. «Wir haben verschiedene Vertriebsarten überprüft. Wir wollten nicht, dass die Leute für einen Liter Milch und zwei Joghurts mit ihren Autos zu uns rauffahren.»

Milch, Kalbfleisch, Rapsöl

Appenzellers betreiben Milch- und Kälbermast. Ausserdem produzieren sie Rapsöl. Appenzeller hat den elterlichen Hof im Jahr 2011 übernommen – dieser wird bereits in der vierten Generation bewirtschaftet.

Als Erstes baute er einen Freilaufstall, damit er die Kühe der Rasse Schweizer Original Braunvieh im neuen Laufstall nicht enthornen muss. «Mehr Tierwohl bedeutet aber auch, dass die Produkte teurer sind», erzählt er. «Im Grosshandel bekommen wir dafür zu wenig Geld.»

Weg vom Grosshandel

Deshalb ist das mittelfristige Ziel des 44-jährigen, ganz vom Grosshandel wegzukommen und seine Produkte selbst zu vertreiben.

Einen Anfang machte er vor einem Jahr mit einer eigenen Molkerei. «Hier pasteurisieren wir unsere Milch und verarbeiten sie auch zu Joghurt.»

Bio sind seine eigenen Produkte nicht. Die Kälber werden zudem konventionell nach der Geburt von den Müttern getrennt. «Aber das Kraftfutter für unsere Kühe wird ausschliesslich auf dem eigenen Betrieb produziert und verarbeitet», sagt Appenzeller. «Und muttergebundene Kälberaufzucht ist ein Thema für uns, wir möchten das gerne mal ausprobieren.»

Für Appenzeller stellte sich die Frage, ob man ein Lädli sucht, in dem die Lebensmittel verkauft werden – oder es gleich selber macht. Er entschied sich für Letzteres. «Am Bahnhof Pfäffikon gibt es ein Grundstück, das am Landwirtschaftlichen Verein Pfäffikon-Hittnau-Russikon gehört», erzählt er. «Einen kleinen Teil davon konnten wir mieten.»

Halbes Jahr Verzögerung

Vor rund einem Jahr reichte Appenzeller die Baubewilligung ein, errichtete im Sommer am Bahnhof Pfäffikon ein Chalet, «damit es schön aussieht und die Automaten geschützt sind», und bestellte drei Automaten.

Im Juni hätte das etwas andere Hoflädli eingeweiht werden sollen. Doch bei den Automaten gab es eine Lieferverzögerung, weshalb das Ganze in den November verschoben werden musste.

Ziel von Appenzeller ist es, in den Automaten ein breites und



Gestern gingen die drei Automaten im Chalet beim Bahnhof Pfäffikon in Betrieb. Das Bauernpaar Fabienne und Florian Appenzeller verkauft hier hofeigene Produkte, aber auch solche von anderen Betrieben und Produzenten aus der Region. Fotos: Mirjam Müller



auch regelmässig wechselndes Sortiment anzubieten.

Neben hofeigenen Produkten werden auch Produkte von anderen Landwirtschaftsbetrieben und regionalen Produzenten vertrieben, wie beispielsweise Essiggurken aus Mönchaltorf, Glace aus Madetswil, Käse und Butter aus Fehraltorf. Auch Obst und Gemüse soll man am Bahn-

hof Pfäffikon beziehen können. «Wenn wir schon so eine Möglichkeit haben, wollen wir auch anderen Bauern die Chance geben, ihre Produkte regional zu verkaufen», sagt der vierfache Vater.

Kritische Stimmen

In den Bau investierte Appenzeller «einen höheren fünfstelligen

Betrag». Aus Schutz vor Vandalen wurden Überwachungskameras installiert. Doch auch kritische Stimmen gibt es; Landwirte, die denken, dass ein solches Geschäftsmodell nicht rentiert.

«Ich glaube fest daran, dass ein Bedürfnis vorhanden ist», sagt hingegen Appenzeller. «Es ist auch praktisch, wenn man rund um die Uhr ein Angebot zur

Verfügung hat. Ich bin sehr gespannt, wie die Bevölkerung darauf reagiert und wie unsere Automaten und die Produkte ankommen.»

Die kommenden drei Samstage (4., 11. und 18. Dezember) sind Appenzellers jeweils von 10 bis 12 Uhr beim Automaten am Bahnhof Pfäffikon, um Fragen zu beantworten.

Post zügelt in benachbarte Volg-Filiale

Bubikon Im nächsten Sommer geht die Poststelle Bubikon zu. Danach werden die Postdienstleistungen im Volg angeboten.

Die Poststelle in Bubikon wird im Sommer 2022 definitiv schliessen. Das schreibt der Bubiker Gemeinderat in einer Medienmitteilung. Die zur Verhinderung der Schliessung angerufene eidgenössische Postkommission Postcom stellte in einem Antwortschreiben an den Gemeinderat fest, dass keine stichhaltigen Argumente zum Erhalt der Poststelle vorliegen.

Längere Öffnungszeiten

Der Gemeinderat bedauere den Entscheid, freue sich aber, dass nur wenige Schritte von der Poststelle, im nahegelegenen Volg Bubikon, eine Partnerlösung mit längeren Öffnungszeiten realisiert wird.

Ab nächstem Sommer können die Kundinnen und Kunden ihre Postgeschäfte an einer bedienten Theke im Volg-Laden tätigen. Die bisherige Postfiliale bleibt noch bis zur Eröffnung des neuen Angebots in Betrieb.

Die Post ergänzt das Angebot der Filiale mit Partner in Bubikon zudem ab kommenden Sommer durch eine weitere Dienstleistung: Sie bietet neu den kostenlosen Service «Bareinzahlung und -auszahlung am Domizil» an. Damit können die Einwohnerinnen und Einwohner von Bubikon ihre Ein- und Auszah-



Die Postfiliale in Bubikon wird im nächsten Sommer geschlossen und in den Volg integriert. Archivfoto: Christian Merz

lungen weiterhin mit Bargeld abwickeln, und zwar direkt beim Pöstler an der Haustüre. Über die Einzelheiten des neuen Postangebots sowie über das genaue Eröffnungsdatum der Filiale mit

Partner werde die Post die Bevölkerung rechtzeitig mit einem Flugblatt informieren, heisst es in der Mitteilung.

Erik Hasselberg

Westernreiter von Gemeinde enttäuscht

Fehraltorf Sein Gesuch für eine Reithalle hat der Westernreitclub zurückziehen müssen – und fühlt sich vor den Kopf gestossen.

Ein weiterer Tritt in die Magen- gruben des Reitsports in Fehraltorf: Neben der unfreiwilligen Absage des Osterrennens kommt nun die geplante Reithalle des Westernreitclubs Züri Oberland (WRC) in der Fehraltorfer Barmatt nicht zustande.

Die Gemeinde bat den WRC, das Baugesuch zurückzuziehen. «Das triftigste Argument gegen den Bau einer Western-Reithalle ist der fehlende Rückhalt in der Bevölkerung», sagt Marcel Wehrli, Gemeindeschreiber von Fehraltorf, auf Anfrage. Nach der Informationsveranstaltung im Heiget-Huus Anfang November habe sich in der Bevölkerung und in den sozialen Medien so einiges an Kritik akkumuliert. «Diese wollte der Gemeinderat ernst nehmen», sagt Wehrli weiter.

Linde nicht gefährdet

Die anfänglichen Bedenken hatten mit dem Wohlergehen des alten Baumes neben der Baufäche zu tun. Diese hätten sich laut dem Gemeindeschreiber jedoch als unberechtigt herausgestellt. «Die Linde wäre vom Bau nicht tangiert worden», bestätigt Marcel Wehrli. Gegner des Reithallenprojekts hätten zudem angeführt, dass zu viele Auswärtige im WRC seien und die Fehraltorferinnen und Fehraltorfer zu

wenig von einer Halle profitieren.

Simone Reiss, Präsidentin des Westernreitclubs, hält wenig von diesem Argument. Bei der Pferdesportanlage Barmatt, wo der Reitverein Kempttal trainiert, gäbe es ebenfalls viele, die nicht aus Fehraltorf selber kämen.

«Seit Jahrzehnten etabliert»

Die Gemeinde schreibt in einer Medienmitteilung von vergangener Woche: «Eine Randsportart wie Westernreiten bringt der Bevölkerung von Fehraltorf kaum einen Mehrwert.»

Während acht Jahren hätte der WRC laut Simone Reiss verschiedenste Gemeinden für das Bauprojekt angefragt und immer wieder ähnliche Antworten wie diese erhalten. Fehraltorf habe ihnen schliesslich freie Bahn für die Planung gegeben – in den letzten anderthalb Jahren. «Das kostete Zeit und Geld. Die Clubmitglieder bemühten sich, die finanziellen Mittel für das Projekt aufzutreiben. Nun wurde unser Vorhaben plötzlich sang- und klanglos abgetan», erzählt Reiss. Und dies in Fehraltorf, wo diese Sportart seit Jahrzehnten etabliert sei.

Die Enttäuschung beim WRC ist gross. Was Simone Reiss jedoch am meisten bedauert: Als

die Kritik am Projekt in der Bevölkerung laut wurde, beispielsweise im Rahmen der Informationsveranstaltung, habe die Gemeinde das Gespräch mit dem Club nicht gesucht, um die Kritikpunkte zu besprechen.

Zwar habe man sie vor dem Informationsanlass der Gemeinde um eine Stellungnahme gebeten, jedoch sei Reiss nicht zur Versammlung eingeladen worden. «Zusammenarbeit sieht anders aus», sagt sie.

Pumptrack-Projekt denkbar

In Kombination mit der Reithalle wurde für dasselbe Areal auch über einen Pumptrack diskutiert, der von der Jugendarbeit organisiert werden soll. Gemäss Marcel Wehrli würden auch nach dem Scheitern der neuen Reithalle die Gespräche zum Pumptrack weitergeführt. Dies stimmt Reiss missmutig: «Die Gemeinde ist doppelspurig gefahren.»

Zuletzt sei die Ironie der Geschichte ihrer Meinung nach, dass der Ausfall des zweitägigen Osterrennens für Aufruhr gesorgt hatte, bei der neuen Reithalle die Stimmen in der Bevölkerung jedoch in eine ganz andere Richtung gingen.

Nadine Plüss